

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

15.7.1891 (No. 191)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 15. Juli.

№ 191.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 14. Juli.

Dem Umstand, daß Seine Majestät Kaiser Wilhelm dem englischen Ministerpräsidenten, Marquis v. Salisbury, auf dessen Landgut einen Besuch abgestattet hat, ist unzweifelhaft eine politische Bedeutung beizulegen. Die Stellung Salisbury's hat dadurch nach allen Richtungen eine erhöhte Festigung erfahren, nachdem derselbe ohne dies schon durch seine bis jetzt erzielten Erfolge die Sympathie des englischen Volkes sich erworben, und diese Erfolge kommen auch der Partei Salisbury's zu gute, die damit die Gladstoneaner überflügelt. Auch der Kaiserbesuch und sein durchschlagender Erfolg beim englischen Volke wird auf Rechnung Salisbury's geschrieben. Die „Ball Mall Gazette“ bringt eine bemerkenswerthe Auslassung aus der Feder W. L. Steads, der unter der Ueberschrift: Wohin wird der Dreibund führen? das Ereigniß des Kaiserbesuchs bei Salisbury nach allen Richtungen bespricht. Stead sagt: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Dreibund, weise geleitet, schließlich und in vielleicht nicht gar zu langer Zeit zu der Errichtung der Verbündeten Staaten von Europa führen wird. Die drei Bundesstaaten bilden eine Grundlage, die allein durch das Gesetz der Schwere andere Staaten anziehen wird. Schon haben Oesterreich, Deutschland und Italien einen Kriegverein in's Leben gerufen, in welchem jeder kriegsfähige Mann vom Norden Skandinaviens bis zum Süden Siziliens einem einheitlichen Kommando unterstellt ist. Dem Kriegverein folgt der Zollverein. Der Wunsch, an den Vortheilen des Freihandels theilzunehmen, wird denselben Staaten zuführen, die sich nie dem Kriegverein angeschlossen haben würden. Der central-europäische Zollverein wird im Laufe der Zeit die Schweiz, Serbien, Rumänien, Holland, Belgien und Dänemark mit umschließen. Wir werden zunächst, ehe ganz Europa verbündet ist, die Vereinigten Staaten von Mitteleuropa haben. Ob diese Föderation langsam oder schnell zu Stande kommen wird, hängt zunächst davon ab, ob sich eine gemeinschaftliche, aus Delegaten der verschiedenen Staaten bestehende, praktische Centralstelle zur Regelung der innerhalb eines Zollvereins entstehenden Fragen bilden läßt und ob man in weiser Voraussicht sich auf die unausbleiblichen Wechsel und Aenderungen vorbereitet, welche die natürliche Zunahme der Bevölkerung und die Entwicklung der Intelligenz und des Wohlstandes der Völker nach sich ziehen. Jedes öffentliche Meeting in Großbritannien würde der Aufforderung, eine derartige Bewegung zu unterstützen, mit Begeisterung nachkommen. Man muß sich nur klar machen, daß dies der einzige Weg ist, um die auf Weltfrieden, allgemeine Entwaffnung und Einsetzung internationaler Schiedsgerichte gerichteten Ideale zu verwirklichen. Und was wäre zur Erreichung dieses Zieles das Nächstliegende? Nicht die Entwaffnung, wohl aber die Konzentration einer überwältigenden Macht in eine Centralbundesbehörde. Und die Verwirklichung derselben in Europa ist bereits auf dem besten Wege. Glückauf! Die friedliche Entwicklung der vereinigten Staaten von Mitteleuropa zu beschützen, ist eine Politik, die jede britische Regierung unternehmen und jeder britische Wähler verstehen kann. Weder Rußland noch England werden dem Dreibund beitreten. Dies ist jedoch kein Grund, weshalb England und Rußland nicht mit Deutschland und seinen Verbündeten zur Erhaltung des europäischen Friedens gemeinschaftliche Sache machen sollten. Die Franzosen täuschen sich, wenn sie glauben, daß der russische Kaiser ihren Nevancheiden auch nur die geringste Sympathie entgegenbringt. Sie würden rauh aus ihren Träumen wachgerüttelt werden, sollten sie im Vertrauen auf russischen Beistand es unternehmen, Deutschland anzugreifen. Der Czar ist ein Mann von eisernen Entschlüssen, welcher den Krieg verabscheut. Die Ueberzeugung hat bei ihm tiefe Wurzeln geschlagen, daß Deutschland, im Centrum der Mächte, gestützt auf Rußland im Osten und England im Westen, den Weltfrieden aufrecht erhalten sollte. Tritt der Fall ein, so ist kein Grund vorhanden, weshalb Rußland und England dem Dreibund nicht als Außenforts angehören könnten. Hierdurch, wirst man vielleicht ein, würde Frankreich isolirt werden. Unzweifelhaft. Das Problem, den europäischen Frieden aufrecht zu erhalten, ist jedoch kein anderes, als die Isolirung Frankreichs aufrecht zu erhalten.“ Auch der „Standard“ bespricht den Besuch des Deutschen Kaisers in Hatfield und meint, die Leitung der Geschäfte durch Lord Salisbury, möge sie von dem gegenwärtigen Parlament verlängert werden oder nicht, werde einen ehrenvollen Platz in der Geschichte der Nation erhalten, in welcher der in so günstiger Weise eingeleitete und in jeder Hinsicht so glücklicherweise verlaufene Besuch des Kaisers

verzeichnet ist. Die „Times“ macht auf's neue darauf aufmerksam, daß der gegenwärtige status quo keinen Staat, ob groß oder klein, bedrohe, und daß die Verbündeten, welche diesen Status sicher verbürgen und die Interessen des Friedens wahren, die Schützer und nicht die Feinde der kleinen centralen Staaten seien.

In der russischen Presse ist ein Mißvergnügen darüber wahrzunehmen, daß französische Blätter, wie „Figaro“, „Gil Blas“ und andere, es wagen, die Idee eines russisch-französischen Bündnisses zu bemängeln. Die „Nowosti“ z. B. meinen, Rußland bedürfe natürlich nicht Ausgüsse liebenswürdiger Gefühle an seine Adresse, doch würde es in den Aeußerungen der öffentlichen Meinung in Frankreich etwas mehr Konsequenz, Festigkeit und Glauben an ihre Kraft gerne sehen. Rußland und Frankreich seien thatsächlich durch gemeinsame politische Interessen verbunden, doch hänge die Solidarität dieser Bunde in erheblichem Maße von dem gegenseitigen Wohlwollen ab. Es sei schwer, freundschaftliche Beziehungen mit Personen zu unterhalten, welche uns offen Berachtung bezogen. Lese man Artikel wie die des „Figaro“ und des „Gil Blas“, so frage man sich unwillkürlich, ob sie von Franzosen und nicht von Deutschen geschrieben seien.

Der Kaiserbesuch in England.

Am Sonntag Morgen umgab eine dichte Menschenmenge die deutsche Hofkapelle in der Erwartung, daß das deutsche Kaiserpaar dem von Pastor Ghemann abzuhaltenden Gottesdienste beiwohnen werde, indessen bestellte das Kaiserpaar den Gottesdienst ab, besuchte statt dessen die Pauls-Kirche, trat unerkannt in die Sakristei und nahm die Chorplätze rechts vom Altar ein. Der Prediger, Kanonikus Hall, war sehr überrascht und fand natürlich keine Zeit mehr zur Vorbereitung einer kaiserlichen Gelegenheitspredigt. Dagegen benutzte am Nachmittag der Kanonikus Sinclair die Gelegenheit, auf den kaiserlichen Besuch zurückzukommen und die demüthig bescheidene Weise zu loben, wie die erlauchten Besucher ihre Morgenandacht verrichtet hätten. Der Kaiser gestattete dem Hause Wappin Brothers, das goldene Adressbüchlein des Monats in ihren Geschäftsräumen dem Publikum zur Ansicht auszustellen. Der Kaiser bemerkte, nach einem Bericht der „K. Ztg.“, bei einer Audienz im Buckingham-Palast: „Sie können jedermann sagen, daß ich ganz entzückt bin. Es war ein Empfang, wie ich ihn im eigenen Lande, aber nicht im Auslande erwartet hätte.“ Das prachtvolle Feuerwerk im Krystallpalast stammte von der Firma Brock u. Co., derselben, welche das Feuerwerk in Amsterdam besorgte.

Der Besuch der Kaiserin im deutschen Erziehersheim in Wyndham Place fand am Samstag Nachmittag statt, während der Kaiser in Wimbeldon die Truppen besichtigte. Ihre Majestät wurde von Fräulein Abelmann und Fräulein Gaudian empfangen, besichtigte eingehend beide Häuser des Heims, ließ sich in Gegenwart von über 100 Erzieherinnen eine illuminierte Adresse durch Fräulein Abelmann, die Gründerin des Heims, vorlesen, nahm einen Blumenstrauß entgegen und sprach den Damen, welche die kunstvolle Adresse geschrieben, ihren wärmsten Dank aus. Die Kaiserin gerühete ferner seitens Fräulein Abelmann eine Bittschrift zur Ueberreichung an den Kaiser und den Kultusminister entgegenzunehmen, worin Fräulein Abelmann den Satz verfiel, daß der Einfluß von Lehrerinnen auf Schillerinnen größer sei als der von Lehrern, daß daher auf den höheren Mädchenschulen Deutschlands Lehrerinnen mehr berücksichtigt werden sollten als Lehrer, während annoch jeder Lehrer, der drei Monate in England gewesen, vor einer Lehrerin den Vorzug erhält, wenn auch die letztere auf einen langjährigen Aufenthalt im Lande hinweisen kann.

Ueber den Besuch in Hatfield liegt folgende ausführlichere Meldung vor: Der Deutsche Kaiser und die Kaiserin trafen gegen 6 Uhr mit dem Sonderzuge hier ein. Vor den Majestäten hatten sich nach Hatfield begeben der Prinz und die Prinzessin von Wales, die Prinzessinnen Viktoria und Maud von Wales, der Herzog von Cambridge und Andere. An der Station wurden die Majestäten vom Marquis v. Salisbury und dessen ältestem Sohne, Lord Cranborne, empfangen und begaben sich zu Wagen mit dem Marquis v. Salisbury nach Hatfield House, wo die Marquise v. Salisbury die kaiserlichen Majestäten empfing. Der Kaiser trug hellgraue Kleidung und Hut. Zahlreiche Zuschauer waren nach Hatfield geeilt, um der Ankunft des Kaisers beizuwohnen. Tausende besetzten den Weg vom Bahnhof bis Hatfield und begrüßten die Majestäten sowie die Prinzen und den Lord auf's wärmste. Die Gemächer von Hatfield House

sind zur Aufnahme der königlichen Gäste herrlich geschmückt. Das Schlafzimmer der Kaiserin ist dasjenige, in welchem Königin Viktoria 1846 schlief, als sie Hatfield besuchte. Die Marquise v. Salisbury führte die Kaiserin in ihre Gemächer, während Lord Salisbury dem Kaiser das Schloß, ein geschichtliches Denkmal aus der Zeit König Jakobs, zeigte. Besonderes Interesse Seiner Majestät erregte eine manche Seltenheiten enthaltende Waffenkammer. Gepeist wurde im großen Marmorsaal. Während des Spazierrittes im Parke suchte der Kaiser die prächtige, von der Königin Elisabeth gepflanzte Eiche auf. Nach der Rückkehr von dem Spazierritt fand bei Lord Salisbury ein großes Gabelbrüstück statt. Der Kaiser hatte neben Lady Salisbury Platz genommen, an deren anderer Seite der französische Botschafter Waddington saß. Die Kaiserin saß zwischen Lord Salisbury und dem Prinzen von Wales. Der deutsche Botschafter, Graf Hatzfeldt, hatte die Gemahlin des französischen Botschafters, Madame Waddington, zur Tischnachbarin. Nachmittags 2 1/2 Uhr verließen der Kaiser und die Kaiserin Hatfield, um sich in Windsor von der Königin zu verabschieden.

Nachmittags 4 Uhr trafen Allerhöchstdieselben in Windsor ein und wurden von der Prinzessin Beatriz, dem Herzog v. Connaught und Heinrich v. Battenberg empfangen. Vor der Verabschiedung in Hatfield schenkte der Kaiser Salisbury eine kostbare Standuhr. Das Kaiserpaar kehrte um 5 1/2 Uhr aus Windsor nach London zurück und begab sich, von einer Abtheilung Kavallerie eskortirt, nach dem Bahnhof in Liverpool-Street. Hier verabschiedete sich der Kaiser von der Kaiserin, die nach Felixstowe fuhr. Der Kaiser kehrte alsdann nach dem Buckinghampalast zurück und fuhr später nach Dudley-House, um bei Lady Dudley zu dinniren. Bei dem Abschied in Windsor am Nachmittag küßte die Königin den Kaiser auf beide Wangen.

Nachdem der offizielle Empfang gestern Nachmittag mit der Ankunft des Kaisers von Windsor sein Ende erreicht hat, beabsichtigt das Kaiserpaar incognito zu reisen. Der Kaiser drückte in Hatfield Lord Salisbury seine außerordentliche Befriedigung über den enthusiastischen Empfang aus, welcher alle Erwartungen übertroffen habe. Gestern Abend versammelte sich auf dem Wege von Buckingham Palace nach dem Dudleyhouse, wo der Kaiser, wie gemeldet, bei Lady Dudley dinnirte, eine große Menschenmenge, welche den Kaiser auf's wärmste begrüßte. Die Kaiserin wird Mittwoch nach Windsor zurückkehren, um der Königin ihre Söhne vorzustellen. Der Kaiser verließ dem Lordmayor sein Bildniß in Del zur Erinnerung an den Besuch der City. Das prachtvoll eingerahmte Portrait, das den Kaiser fast lebensgroß, in britischer Admiralsuniform mit dem Hofenbandorden darstellt, ist von Wimer ausgeführt.

Nach einem uns heute Vormittag zugegangenen Telegramm ist Seine Majestät der Kaiser gestern Abend nach Edinburgh abgereist. Auf dem ganzen Wege bis zum Bahnhof war eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, welche den Kaiser lebhaft begrüßte. Der Prinz von Wales und die Herzoge von Connaught und Cambridge geleiteten Seine Majestät zum Bahnhof, wofelbst Graf Hatzfeldt und das Personal der deutschen Botschaft, sowie zahlreiche Würdenträger anwesend waren. Auf die Abschiedsworte „good bye“ erwiderte der Kaiser: „nicht good bye, sondern auf Wiedersehen!“ Der Zug fuhr 10 Uhr 40 Min. unter Hochrufen der Versammelten ab. Der Kaiser trifft heute früh 7 Uhr in Leith ein und begibt sich sofort an Bord der „Hohenzollern“, wird jedoch vor der Abreise noch die Forthbrücke besichtigen.

Deutschland.

* Berlin, 14. Juli. (Tel.) Nach telegraphischer Meldung aus Leith ist Seine Majestät der Kaiser dort eingetroffen. Allerhöchstdieselbe begab sich unmittelbar nach dem Hasen an Bord der „Hohenzollern“ und fuhr den Firthfluß hinauf bis zur Forthbrücke. Der Kaiser geht heute Abend für die Nordlandreise in See. Das Wetter ist schön.

Ueber die kaiserlichen Prinzen in Felixstowe berichten englische Blätter: Das Wetter ist bisher Beschäftigungen im Freien nicht günstig gewesen. Gewisse Stunden des Tages sind dem Unterricht gewidmet. Die meiste Zeit wird jedoch am Ufer der Bai zugebracht und die Knaben haben durch ihre ungewohnten Manieren und ihre offenbare Freude an den verschiedenen Spielen, mit denen man sich an der See unterhält, alle Herzen gewonnen.

Gumbinnen, 13. Juli. Die Minister Dr. Miquel und Frhr. v. Berlepsch trafen um 6 1/2 Uhr gestern Abend hier ein und begaben sich vom Bahnhofe durch die reich besagten Straßen nach dem Regierungsgebäude, wofelbst

beim Regierungspräsidenten v. Steinmann das Diner stattfand.

Darmstadt, 13. Juli. Seine königliche Hoheit der Großherzog begab sich heute mit einer größeren Anzahl von Offizieren, unter denen sich auch der Kommandeur der 25. Division, Generalleutnant v. Bülow, befand, nach Laufach, um der Feier zur Erinnerung an das erste im Jahre 1866 daselbst stattgehabte Gefecht beizuwohnen.

München, 13. Juli. Der Erzherzog Franz Ferdinand ist hier eingetroffen und hat sich zum Besuch der Herzoglichen Familie nach Tegernsee begeben.

Schweiz.

Bern, 13. Juli. In dem Prozeß wegen des Tessiner Putzsches im vorigen Herbst hat heute zu Zürich der Bundesanwalt Scherb seine Anklagerede begonnen. Er führte aus: Eine Justizkorruption im Kanton Tessin sei nicht bewiesen; Provozierungen hätten auf beiden Seiten stattgefunden. Die Beeinflussung durch die Geistlichkeit sei kein Rechtsgrund und könne die liberale Erhebung nicht rechtfertigen; daher seien achtzehn Liberale des rechtswidrigen Umsturzes anzuklagen. Gegen zwei wurde die Anklage zurückgenommen. — Die zu dem Referendum gegen den neuen Zolltarif eingegangenen Unterschriften, deren Zahl zwar amtlich noch nicht festgestellt ist, erreichten schon bisher die dazu erforderlichen 30 000 nahezu. Da heute weitere 10 000 Unterschriften eingegangen, mithin etwa 40 000 Stimmen beisammen sind, muß der Zolltarif die Volksabstimmung passieren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Juli. Die Kaisermanöver im Waldviertel, an welchem Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und König Albert teilnehmen, werden am 7. September mit einer großen Truppenparade über etwa 70 000 Mann enden. Es werden zwischen Weidhofen an der Thaya und dem kaiserlichen Hauptquartier Schloß Schwarzenau das Wiener und das Prager Armeekorps, sowie die Division von Linz versammelt sein. Unter den Wienern werden sich auch drei bosnische Bataillone befinden, die bereits am 1. August in Wien Quartier beziehen. Die beiden Kaiser und König Albert werden bekanntlich in Schloß Schwarzenau ihr Hauptquartier haben, während die Kanzler Caprivi und Kalnoky in Schloß Meiens und Erzherzog Karl Ludwig im Pfarrhof Windgüßler Quartier nehmen. Von besonderem Interesse dürfte für Kaiser Wilhelm, so schreibt die „R. Z.“, auch das benachbarte Schloß Raabs sein, weil eine Burgfrau von Raabs, deren Bild sich noch heute im Schlosse befindet, die Stammutter des Hohenzollerngeschlechts war. Die uralte Burg Raabs liegt sehr schön auf hohem Felsen, dort, wo die mährische Thaya sich mit der von Karlestein kommenden deutschen Thaya verbindet. Gräfin Sophie von Ernstbrunn, Tochter des Burggrafen Konrad II. von Nürnberg und Erbgrafen von Raabs, brachte die Burg bei ihrer Vermählung mit dem Grafen Friedrich von Hohenzollern im Jahre 1191 diesem als Morgengabe zu, worauf Graf Friedrich auch mit der Burggrafschaft Nürnberg belehnt wurde. — Seine Majestät der König Alexander von Serbien wird auf der Reise die Donau hinab nach Odesja am Eisernen Thore kurzen Aufenthalt nehmen und dort, obwohl er bis Odesja incognito reist, von Seiten Oesterreichs begrüßt werden und die von Oesterreich-Ungarn ausgeführten Arbeiten sich erklären lassen. — Der „Armee- und Marinezeitung“ zufolge wird von den Delegationen heuer auch ein Posten für Erhöhung der verhältnismäßig niedrigen Gehalte der Hauptleute erster Klasse und Stabsoffiziere verlangt werden. — Nach dem „Pester Lloyd“ hat sich der Gouverneur der Oesterreichisch-Ungarischen Bank, Herr von Moser, von seinem Leiden vollständig erholt und die Frage der Neubesezung dieses wichtigen Postens durch einen Ungar ist somit vorläufig beseitigt. — Im Abgeordnetenhaus antwortete auf eine Interpellation des Abgeordneten Ritsche der Ministerpräsident Graf Taaffe, von dem Aufgeben der strammen Handhabung der Thierseuchengesetze könne keine Rede sein, weder während der Verhandlungen über die Thierseuchengesetzkonventionen mit auswärtigen Staaten noch nach Abschluß derselben. Wenn jetzt eine mildere Praxis eintreten würde, so würde das ein schlechtes Licht auf die oesterreichische Verwaltung werfen und andere Staaten nicht ermutigen, die Einfuhr oesterreichischen Viehes zu gestatten. Ferner nahm das Abgeordnetenhaus die Vorlage betreffend die Verwaltungsreform als Grundlage für die Einzelberatung mit 261 gegen 99 Stimmen an. — Die oesterreichisch-ungarische Zollkonferenz tritt, dem „Fremdenblatt“ zufolge, am Mittwoch zusammen, um über die durch das Inkrafttreten des neuen rumänischen Zolltarifs notwendig gewordene Aufhebung verschiedener Verkehrsbestimmungen zu beraten. Dasselbe Blatt erfährt von kompetenter Seite, daß die Fortsetzung der Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz in Bern von den vertragschließenden Theilen um so weniger in Aussicht genommen sei, als von keiner Seite der 20. Juli als Endpunkt der Verhandlungen in Wien festgestellt wurde, vielmehr hier bis zu ihrer vollständigen Beendigung fortzuauern sollen. Dagegen meldet das „Fremdenblatt“, daß gleichzeitig schon jetzt von den beteiligten Ministerien die Vorarbeiten für die Verhandlungen mit Italien in Angriff genommen seien.

Frankreich.

Paris, 13. Juli. Der Präsident Carnot hat heute Nachmittag unter großer Feierlichkeit die neue „Avenue de la Republique“ eröffnet. Der Präsident wurde über-

all mit großer Begeisterung aufgenommen. Als Carnot sich zu der Eröffnungsfeier begab, durchbrach ein Individuum den Truppentorden, zog einen Revolver aus der Tasche und feuerte in die Luft. Die Polizei bemächtigte sich des Individuums, welches schrie: „Ich will zeigen, daß es noch Bastillen zu zerstören gibt.“ Bald stellte sich indeß heraus, daß das Individuum irrsinnig ist. — Bei Toulon fand heute Vormittag bei prächtigem Wetter ein fingirter Angriff auf den Hafen statt. Ueber sechzig Schiffe gingen hintereinander vor. Hauptsächlich galt der Angriff dem Fort Saint Mandrier. Deutsche, oesterreichische, englische, russische und schwedische Militärattachés wohnten dem Manöver bei. Die bei den Seemanövern anwesenden Minister nahmen das Frühstück an Bord des Panzerschiffes „Formidable“ ein. Ribot toastete auf die Marine, wobei er hervorhob, die Regierung und das ganze Land nähmen hohes Interesse an der Marine, auf die sie in schweren Zeiten rechneten. Die Marine leiste schon in Friedenszeiten unschätzbare Dienste, indem sie auf allen Meeren die nationalen Farben wehen lasse. Eine den Blättern zugegangene halbamtliche Mitteilung bezeichnet die Ergebnisse der letzten Seemanöver im Mitteländischen Meere als sehr befriedigend und hebt insbesondere hervor, daß die dreitägigen Uebungen des Panzergeschwaders mit sehr großer Fahrgeschwindigkeit ausgeführt wurden und ohne jeden Unfall verliefen. — Trotz der gestrigen Versammlung liegen bisher keine Anzeichen eines Ausstandes bei den Eisenbahngesellschaften vor. Selbst der Streik der Bediensteten der Orleansbahn ist im Abnehmen begriffen. Den Abendblättern zufolge haben die Frachtlieferanten der letzteren Bahn Morgens die Arbeit wieder aufgenommen; von 1 300 Werksstättenarbeitern streifen 475. — Ueber das bereits gemeldete Eintreffen der Mission Crampels an der Südgrenze von Baghirmi gibt das Kolonialamt des weiteren bekannt, daß, falls kein Hinderniß eingetreten sei, Crampel bereits das Südsufer des Tsadsee's erreicht haben dürfte. Die Blätter sehen die große politische und kommerzielle Bedeutung des voraussichtlichen Erfolges der Expedition hervor.

Großbritannien.

London, 13. Juli. Der Herzog und die Herzogin von Anhalt sind gestern Abend zum Besuche der Königin in Windsor eingetroffen. — Das Unterhaus nahm in der heutigen Sitzung ohne Debatte den Antrag des ersten Lordschages Smith an, daß der Abgeordnete Decobain, gegen den bekanntlich ein Verhaftungsbefehl erteilt ist, am 23. Juli sich im Unterhause einzufinden habe. — Wie der „Standard“ mitteilt, ist die Majorität der irländischen Partei nicht abgeneigt, Dillon nach Verhütung seiner Strafe an Stelle Mr. Carthy's zum Führer zu wählen. Letzterer beabsichtigt aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung zu nehmen. Im Parlamente glaubte man, daß die einflussreichen Bannliten sich infolge dessen von ihrem Chef trennen würden. — Bei East-Hampfeston am Manchester-Schiffskanal ist der 200 Fuß hohe Steinbau, welcher während der Nacht wieder aufgeführt war, gestern abermals von der Fluth fortgerissen und die Eröffnung des Kanals dadurch auf unbestimmte Zeit verzögert.

Bulgarien.

Sofia, 13. Juli. Zu dem angeblichen neuesten Mordanschlag gegen den Ministerpräsidenten Stambuloff wird der „Neuen Freien Presse“ noch gemeldet, Unbekannte hätten auf den Grabstein des ermordeten Ministers Betschaff geschrieben: „Berzichte uns, wir zielen auf Stambuloff. Wir fehlten ihn und trafen dich. Das zweite Mal werden wir ihn nicht fehlen. Möge Stambuloff die Schuldigen nicht suchen, denn ihrer sind viele. Deine trauernden Mörder.“

Griechenland.

Athen, 13. Juli. Seine Majestät König Georgios ist nach Aix les Bains abgereist. — Das englische Geschwader hat Phios verlassen und ist nach Kreta abgesegelt. Das gesamte englische Mittelmeergeschwader, aus 16 Panzerschiffen bestehend, wird sich in der Sudabai konzentrieren. — Bei der Appellverhandlung im Prozesse gegen den Direktor des Journals „Ephimeris“, Herrn Ruky, und den Redakteur Giannopoulos wegen Verleumdung und Beleidigung des Kultusministers Gerostopolos wurde Ruky zu einem Jahre Gefängnis und 1000 Drachmen, Giannopoulos zu sieben Monaten Gefängnis und 500 Drachmen verurtheilt.

Amerika.

Washington, 13. Juli. Die hiesigen Vertreter der chilenischen Kongresspartei, Senor Petro Montt und Senor Baras, haben die nachstehende Erklärung veröffentlicht: „Davon benachrichtigt, daß Valmaceda, nach dem Fehlschlagen seiner hierauf bezüglichen Bemühungen in Europa, sich bemüht, in Amerika eine Anleihe in Höhe von verschiedenen Millionen abzuschließen, und daß er ferner als Garantie für dieselbe die Salpeterwerke und die der Nation gehörigen Eisenbahnlinsen anbietet, betrachten wir es als unsere Pflicht, das Publikum davon zu verständigen, daß die Republik Chile weder die Gültigkeit dieser Anleihe, falls sie zu Stande kommen sollte, noch die angebotene Garantie anerkennt wird. Die Bekanntmachung erfolgt im Einklang mit einer am 21. April d. J. von Senor Jorge Montt, dem Oberkommandirenden der Flotte und Armee in Jauique, dem Vizepräsidenten des Senats, Senor Silva, dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Senor Luca, und dem Schatzamtssekretär, Senor Walker, erlassenen Verfügung.“ — Nach Meldungen aus Guatemala beginnen die vereinigten zahlreichen Unzufriedenen sich in den Bergen bei Guezaltenango zu organisieren, Vorbereitungen für kriegerische Unternehmungen zu treffen und Proklamationen

revolutionären Inhalts zu verbreiten. Der Präsident Barillas hat nach dem Vereinigungspunkte der Revolutionäre Truppen entsandt. Bisher ist jedoch die Bewegung ohne weitergehende Bedeutung.

Zeitungsstimmen.

Ueber die Rede Seiner Majestät des Kaisers in Guildhall äußert sich das Wiener „Fremdenblatt“ folgendermaßen: „Als ein Friedens- und Reformkaiser tritt Kaiser Wilhelm vor die britische Nation, als ein Reich des Friedens und der Reform zeigt er ihnen sein Deutschland, und diese Worte können nicht verfehlen, einen tiefen Eindruck in England hervorgerufen und die freudige Begeisterung, die ihm London entgegengebracht hat, noch zu erhöhen. Die Radikalen haben bereits Versuche gemacht, der herrschenden Stimmung entgegenzuwirken. . . Die Radikalen werden vergebens versuchen, die tiefe Spur zu verwischen, welche der Besuch Kaiser Wilhelms in England zurücklassen muß. Kaiser Wilhelm wirkt nicht zum Kriege, sondern er bringt Befristigungen seiner friedlichen und friedensschützenden Gesinnung, und gerade das englische Volk weiß den Frieden und weiß den Fortschritt zu schätzen. Die Interessen und Wünsche Englands — hat Unterstaatssekretär Heranffon gestern gesagt — verlangen die Erhaltung des Friedens. Auf ganz demselben Standpunkte stehen ohne jeden Hintergedanken die Mächte des Dreiebundes, und daraus ergibt sich jene natürliche Sympathie, deren volksthümlicher Ausdruck der glänzende Empfang ist, den die Bevölkerung und Stadtvertretung von London dem Deutschen Kaiser bereitet hat.“

Ueber das Programm der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, wie es vor kurzem veröffentlicht wurde, läßt sich das Berner Blatt „Der Bund“ in folgender Weise aus: „Wir haben gestern den speziellen, die Forderungen an den heutigen Staat enthaltenden Theil des neuen Entwurfes eines Programmes der sozialdemokratischen Partei Deutschlands mitgeteilt und bemerkt, daß dieser Entwurf mit dem bisherigen Programm in den wesentlichen Punkten übereinstimme. Der allgemeine, theoretische Theil des Programmentwurfes hat dagegen eine vollständige Umarbeitung erfahren, und zwar ist diese Umarbeitung dadurch charakterisiert, daß alle Vassalle'schen Gedanken ausgemerzt sind und die reine Marx'sche Doktrin auf den Parteithron gesetzt wird. Der Entwurf beginnt mit einer kurzen Kritik der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung. Ein Theil der Gesellschaftsmitglieder sei in den Alleinbesitz der Arbeitsmittel gelangt, und dies sei die Grundlage der Rechtschaffenheit in jeder Gestalt, des gesellschaftlichen Lebens, der geistigen Verflümmelung, der politischen Abhängigkeit. Immer schroffer werde der Gegensatz zwischen Besitzenden und Nichtbesitzenden, immer unsicherer die Lage der Proletarier. Die Planlosigkeit der kapitalistischen Produktion erzeuge immer länger andauernde Krisen; der städtische und ländliche Mittelstand werde vernichtet, die allgemeine Unsicherheit zum Normalzustand erhoben, und damit sei der Beweis geleistet, „daß die Klasse der Aengstner der gesellschaftlichen Arbeitsmittel den Beruf und die Fähigkeit zur wirtschaftlichen und politischen Führung verloren hat“. Die Sozialdemokratie habe die Aufgabe, diesem Zustand ein Ende zu machen. Dann heißt es: „Die sozialdemokratische Partei Deutschlands erstrebt demgemäß die Umwandlung der Arbeitsmittel — Grund und Boden, Bergwerke, Gruben, Maschinen und Werkzeuge, Verkehrsmittel — in Gemeineigentum der Gesellschaft, und die Umwandlung der kapitalistischen Produktion in sozialistische Produktion; eine Umwandlung, für welche die kapitalistische Gesellschaft selbst die materiellen und geistigen Bedingungen geschaffen hat und weiter schafft und durch welche allein die Befreiung der Arbeiterklasse, und mit ihr die Befreiung aller Gesellschaftsglieder ohne Ausnahme verwirklicht wird. Die sozialdemokratische Partei hat nichts gemein mit dem sogenannten Staatssozialismus, dem System der Verstaatlichung zu fiskalischen Zwecken, das den Staat an die Stelle des Privatunternehmens setzt und damit die Macht der ökonomischen Ausbeutung und der politischen Unterdrückung des Arbeiters in einer Hand vereinigt. Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein, weil alle übrigen Klassen und Parteien auf dem Boden des Kapitalismus stehen und trotz der Interessenstreitigkeiten unter sich doch die Erhaltung und Stärkung der Grundlagen der heutigen Gesellschaft zum gemeinsamen Ziel haben. Die Interessen der Arbeiterklasse sind in allen Ländern mit kapitalistischer Produktionsweise die gleichen; mit der Ausdehnung des Weltverkehrs und der Produktion für den Weltverkehr wird die Lage der Arbeiter eines jeden Landes immer abhängiger von der Lage der Arbeiter in den andern Ländern; die Befreiung der Arbeiterklasse ist daher nicht eine nationale, sondern eine soziale Aufgabe, an der die Arbeiter aller Kulturländer gleichmäßig beteiligt sind. In dieser Erkenntnis faßt und erklärt die sozialdemokratische Partei Deutschlands sich eins mit den klassenbewußten Arbeitern aller übrigen Länder. Die sozialdemokratische Partei kämpft nicht für neue Klassenprivilegien und Vorrechte, sondern für die Abschaffung der Klassenherrschaft und der Klassen selbst, und für gleiche Rechte und gleiche Pflichten aller ohne Unterschied des Geschlechts und der Abstammung. In diesem Befreiungskampfe vertritt die Sozialdemokratie, als die Vertreterin nicht bloß der Lohnarbeiter, sondern der Ausgebeuteten und Unterdrückten insgesamt, alle Forderungen, Maßregeln und Einrichtungen, welche die Lage des Volkes im allgemeinen und der Arbeiterklasse im besonderen zu verbessern geeignet sind. Vergleicht man dieses Programm mit dem bisherigen, so fällt in erster Linie ins Auge der Wegfall des sogenannten „ehernen Lohngesetzes“, auf das Vassalle seinen ganzen Sozialismus aufgebaut hatte. Es wäre aber falsch, aus diesem Wegfall zu schließen, daß die Sozialdemokratie „gemäßigt“ geworden ist. An Stelle des „ehernen Lohngesetzes“ ist nämlich die viel radikalere und hoffnungsvollere Marx'sche Lehre vom Mehrwerth und der industriellen Reservearmee getreten, welche ebenso wie das eherner Lohngesetz beweisen soll, daß es für die Arbeiterklasse unmöglich sei, im Durchschnitt mehr als die Kosten zur Befreiung des einfachen Lebensbedarfs zu verdienen. Ferner ist weggefallen die Vassalle'sche Forderung der Einrichtung von Produktivgenossenschaften mit Staatshilfe, was ebenfalls keine Abschwächung des Programms bedeutet. Bemerkenswert ist ferner die stärkere Betonung des internationalen Charakters der Arbeiterbewegung. Marx hatte sich in seiner Kritik des bestehenden Programmes sehr bitter über die „schwächliche“ Betonung dieses Punktes ausgesprochen, auch hier im Gegensatz zu Vassalle, der, wie ihm Marx vorwirft, die Arbeiterbewegung vom engsten nationalen Standpunkt gefaßt habe. Das internationale Bekenntniß des Programms — meinte Marx — stehe noch unendlich tief unter dem der Freihandelspartei. Mit der Fassung des neuen Programms würde er wohl ziemlich zufrieden sein, und daß den Worten auch die That entspreche, dafür dürfte der in den nächsten Wochen in Belgien stattfindende internationale

Sozialistenkongress sorgen. Weggefallen sind im neuen Programm alle Sätze über die Einrichtung des Zukunftsstaates. Fortgeblieben ist jede Andeutung über die wirtschaftlichen Rechte und Pflichten des Einzelnen in dem sozialistischen Zukunftsstaate. In dem geltenden Programm wird die allgemeine Arbeitspflicht ausgesprochen und das gleiche Recht aller anerkannt auf das allgemeine Arbeitsprodukt, jedem nach seinen vernunftgemäßen Bedürfnissen. Das neue Programm schweigt sich nicht bloß über die allgemeine Arbeitspflicht, sondern auch über die Frage des gleichen Rechtes aus, also namentlich über die Frage, ob die Arbeitszeit für alle die gleiche und ob der Anteil an dem Ertrage der Arbeit für alle ein gleicher sein soll. Eigentlich sagt also das Programm in Bezug auf die neue Gesellschaftsordnung nur, daß alles verstaatlicht werden soll. — In dem, was er weise verschweigt, zeigt sich der Meister des Stils. Die meisten deutschen Blätter ziehen aus diesem Programm den Schluß, daß die Sozialdemokratie „gemäßeter“ geworden sei; ein freisinniges Organ verweist sich sogar auf der Behauptung, „daß die deutsche Sozialdemokratie sich mehr und mehr den Zielen einer radikalen oder bürgerlichen Gesellschaft zu nähern beginnt“. Wir theilen diese Ansicht nicht. Das Programm entfaltet rückhaltlos die Fahne des Marxismus, das rothe, revolutionäre Banner. Bebel hat Recht, wenn er dieser Tage in einer Parteiverammlung ausrief, die Literatur der Partei und der Entschluß, ein neues Programm zu entwerfen, „das an Klarheit und Entschiedenheit nichts zu wünschen übrig lasse“, beweisen, daß die Partei radikal geworden sei.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 14. Juli.

Die Realschule und das Realgymnasium haben ihre Jahresberichte für das Schuljahr 1890/91 ausgegeben. In der Realschule ist die Schülerzahl auf 791 angewachsen, von welchen im Laufe des Jahres 63 ausgetreten sind, so daß am Schluß noch 728 anwesend sind. In allen Klassen, mit Ausnahme der obersten, des siebenten Jahreslaufes, sind drei Abtheilungen. Die letztere zählte 12, die kaufmännische Fachklasse 10, die technische 13 Schüler. Die Schule zählt 29 Anstalts- und 3 Nebenlehrer für Religionsunterricht. Die Prüfungen finden vom 27. bis 31. Juli statt. Das neue Schuljahr beginnt am 12. September mit den Anmeldungen der neu eintretenden Schüler. Wie die Realschule, hat auch das Realgymnasium den bis dahin höchsten Bestand im abgelaufenen Schuljahr erreicht; es zählte im ganzen 506 Schüler, von welchen 43 ausgetreten, so daß am Schluß 463 anwesend sind. Septa bis Untersekunda haben doppelte Abtheilungen. An der Anstalt sind 20 Lehrer und 3 Nebenlehrer für Religionsunterricht thätig. Die Chronik widmet einen Nachruf dem am 17. Februar verstorbenen Professor Andreas Maier, welcher der Schule seit ihrem Bestehen während 23 Jahren und seit 1863 schon der höheren Bürgerschule hier angehört hatte. Die Prüfungen finden am 28. bis 31. Juli statt. Das neue Schuljahr beginnt am 11. September. Dem Jahresbericht ist vorausgeschickt ein „Rückblick zur Schulfrage“.

Der Badische Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung wird, wie wir ersucht werden, mitzutheilen, sein 46. Jahresfest am Dienstag und Mittwoch, den 28. und 29. Juli, in Leinfelden-Neureuth stattfinden. Die Hauptversammlung (die nach dem Beschlusse von 1888 den ganzen geschäftlichen Theil des Jahresfestes in sich schließt) wird, da die frühere sogenannte Hauptversammlung nach dem Gottesdienste nicht mehr stattfinden kann, am 28. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Rathhauses, um pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten. Die Herren Geistlichen der Land- und Stadtdiöcese Karlsruhe und der Diöcese Durlach werden ersucht, am Sonntag den 26. das Fest ihren Gemeinden verkündigen und zu zahlreichem Besuche einladen zu wollen. Von den Verhandlungsgegenständen der Hauptversammlung haben wir folgende hervor: 1. Den Unterhaltungsplan des Vorstandes (der im Februar und in der Hauptversammlung zur Verteilung kommt). Gesuche von Gemeinden, die dieses Jahr erstmals von Vereine Hilfe begehren, sind, sofern solche noch nicht eingereicht sind, bis längstens 8 Tage vor dem Feste, unter eingehender Darstellung der Verhältnisse, an den Vorstand einzufenden. 2. Die Vertreter der Zweigvereine sollen inkrustet werden, sofern Veränderungen in den bisherigen Bezügen von Jahresberichten und Flugblättern für angezeigt erachtet werden. Dies ist um so mehr zu beachten, als häufig Nachbestellungen auf Jahresberichte und Flugblätter nicht mehr ausgeführt werden können. Auch Bestellungen auf Exemplare des Berichts über die bevorstehende Hauptversammlung in Görlitz (14. bis 18. September) und der Festpredigten dabei (aufammen etwa 1 M.) sind am besten zugleich zu machen, weil Nachbestellungen dieselben sehr verteuern. Diejenigen Festteilnehmer, welche freie Wohnung wünschen und am Feste (Gebet einschließlich Wein 3 M.) sich zu beteiligen gedenken, haben sich bis längstens 26. Juli an Herrn Farrer Grabener in Leinfelden-Neureuth zu wenden.

Der hiesige Gewerbevereinsvorstand beabsichtigt für seine Mitglieder bei genügender Beteiligung am Mittwoch den 5. August einen Sonderzug mit 2. und 3. Wagenklasse zum Besuche der Internationalen elektrotechnischen Ausstellung in Frankfurt a. M. zu veranstalten. Die einfache Fahrkarte berechtigt für Hin- und Rückfahrt und der Eintrittspreis in die Ausstellung würde bei sachkundiger Führung 50 Pfg. betragen.

Der Schützenfestplatz war gestern Abend das Ziel einer wahren Völkerverwanderung. Zu Fuß und zu Wagen bewegte sich eine große Menge Menschen bei der milden Abendluft auf der schönen Straße, welche, wie der Festplatz selbst, in passenden Zwischenräumen mit 7 Wogenlampen elektrisch beleuchtet wird. Die elektrische Beleuchtung war der Maschinenfabrik Göttingen übertragen und wurde von den Herren Mose u. Stotz in Mannheim, dem Alleinvertrager von Süddeutschland, ausgeführt. Die gesamte Anlage umfaßt 80 Wogenlampen von je 1000 Normalkerzen und ungefähr 70 Glühlampen von je 16 Normalkerzen Leuchtkraft. Die Festhalle und der Platz sind ganz genügend beleuchtet.

Gestern Abend war die Halle überfüllt und auch außen war noch alles besetzt. Es fand eine musikalische Aufführung, gegeben von den Männergesangsvereinen Liederkreis, Konfordia, Fidelia, Freundschaft, Harmonie, Gesangsverein der Maschinenbauer, Kasino Liederkreis Mühlburg und Frohsinn Mühlburg statt. Ein Gesamtchor, „Der Jäger Abschied“, unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Scheidt, eröffnete den Abend, worauf die verschiedenen Vereine unter reichem Beifall der Anwesenden Einzelauftritte gaben. Die letzte Programmmummer bildete wiederum ein Gesamtchor „Der deutsche Baum“ von Kallimoda. Es wurde spät, bis das Programm abgewickelt war, doch die meisten blieben aus und erst lange nach Mitternacht wurde

es auf dem weiten Plage ruhig. Wir haben von gestern Nachmittag noch das Schießresultat mitzutheilen. Es errangen Becher auf Feldscheibe: 18. Maier-Freiburg, 19. Feser-Lahr, 20. Eitelmann-Karlsruhe, 21. Hoff-Frankenthal, 22. Erb-Karlsruhe, 23. Krapp-Karlsruhe. Auf Standscheibe: 14. Dttmann-Strasbourg, 15. Kürschner-Frankfurt, 16. Illmicher-Frankfurt, 17. Kestler-Lahr, 18. Höllischer-Baden, 19. Zeumer-Karlsruhe, 20. Mölch-Karlsruhe.

Deute Vormittag waren die glücklichen Schützen auf Feldscheibe: 24. Graf Arco Valley-München, 25. Rosenthal-Bruchsal, 26. Gormann-Mannheim, 27. Westenberger-Wiesbaden, 28. Gfasser-Karlsruhe, 29. de Vary-Offenbach; auf Standscheibe wurden nur 2 Becher errangen: 21. Feser-Landau und 22. Wedel-Wiesbaden.

Bei dem heutigen Mittagsmahl in der Festhalle erfüllte der Oberbürgermeister Herr Stadtrat Rühl in herzlichen Worten die Dankespflicht der Karlsruher Schützengesellschaft allen denjenigen gegenüber, die das Zustandekommen des Festes ermöglicht und demselben ihre fördernde Hilfe haben angedeihen lassen. Redner nannte die Generalintendantin der Groß-Gesellschaft, das Groß-Hof- und Jagdamt, die städtischen Behörden, das Groß-Bezirksamt, die Militärbehörden, das Kaiserliche Post- und Telegraphenamt und andere. Ihnen allen wurde unter lauter Zustimmung der Karlsruher Schützen der schuldige Dank ausgesprochen.

Heidelberg, 13. Juli. (Scheffel-Denkmal.) Am gestrigen Sonntag war das neuentstandene Scheffel-Denkmal auf der Schloßterrasse von Morgens bis zum späten Nachmittag fortwährend von dichten Menschenmassen belagert. Auch im Schloßhof herrschte äußerst reges Leben; im Bandhaus und im Keller beim großen Saal war Konzert, ungemein viel Fremde waren in Heidelberg anwesend. Abends erfolgte die Beleuchtung der Schloßterrasse. Diefelbe gelang zur Zufriedenheit der Anwesenden, die sich, um das einigartige Schauspiel zu genießen, auf das rechte Ufer des Neckars begeben hatten. Die Feier gelegentlich der Enthüllung des Scheffel-Denkmales hatte damit ihren prächtigen Abschluß gefunden. (In unserem Berichte über die Denkmalenthüllung war irrtümlich gesagt, Herr Oberbürgermeister Dr. W. Bickens habe auf Kaiser und Reich einen Toast ausgebracht, während derselbe vielmehr Kaiser und Großherzog gegolten hatte.)

Aus dem Wiesenthal, 12. Juli. (Landwirtschaftliches.) Die heute in Vörsch stattgefundene Sitzung des Landwirtschaftlichen Gauausschusses für das Wiesenthal hatte eine reichhaltige Tagesordnung. Die Sitzung begann schon um 1 Uhr, da sich um halb 3 Uhr bereits eine Versammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Vörsch in Bromberg angeschlossen hatte. Jene Tagesordnung konnte somit nur zum kleinen Theile erledigt werden. Man beschränkte sich auf die Mittelteilung, daß der von der Großh. Regierung für den Gau bewilligte Zuschuß von 1200 M. in der Weise zur Verteilung gebracht werde, daß auf den Bezirksverein Schönau 300, auf Schopfheim, Mühlheim, Vörsch je 200 M. entfallen, während der Rest von 300 M. als Unterstützung für den am 16. September in Vörsch abzuhaltenden Gaufarmmarkt Verwendung findet. Herr Deponierath M. Arkin aus Karlsruhe entwickelte hierauf eine Skizze des Entwurfs eines Heimstättengesetzes, wie er dem Reichstag vorgelegt sei; der Gau war zur Begutachtung angegangen worden. Redner brachte die Ansicht des Deutschen Landwirtschaftsrathes zur Kenntnissnahme, daß, nachdem man genau die Vortheile und Nachteile erwogen habe, derselbe keineswegs den ganzen Kern der Vorlage übersehen wolle, aber sich nicht zu Gunsten der Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt aussprechen könne; wohl aber sei man der Meinung, daß unter Berücksichtigung der Eigenart der einzelnen Theile des Reiches vorläufig in Bezug auf das Verfahren bei der Zwangswohlfürsorge eine Erleichterung des Schuldners geschaffen werden könne. Der Frage der Zeit darüber konnte man in Detailberatung nicht eintreten, doch ging die allgemeine Stimmung dahin, sich die Beschlüsse des Deutschen Landwirtschaftsrathes zu eigen zu machen. In der sich anschließenden zur besuchten landwirtschaftlichen Bezirksversammlung in Brombach sprach Herr Bezirksleiterarzt S. in, nach durch Bürgermeister Lienin-Weil erfolgter Begrüßung der Versammlung, über die Milch als thierisches Produkt, deren Zusammenlegung, Auswahl der Milchfässer und über Milchzeichen, ferner über das Melken und die dabei zu beobachtenden Regeln, wobei strenge Beachtung der Melker sehr betont wurde, sowie genaue Reinlichkeit des Stalles. Herr Landwirtschaftslehrer Schöffers-Mühlheim sprach über den Nutzen der Milchwirtschaft. Solche Verhandlungen dürften für unsere Landwirthe von großem Nutzen sein.

Wetterkarte vom 14. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Der hohe Druck, dessen Intensität noch weiter zugenommen hat, hat sich seit gestern auf Nord-europa zurückgezogen und gleichzeitig ist über Polen ein Minimum erschienen, welches für Deutschland stürmisches Regenwetter bedingt. Da das Barometer seit heute Morgen im Fallen begriffen ist, so scheint sich der Einfluß dieses Minimums westwärts auszubreiten, so daß bei uns die Witterung — wahrscheinlich aber nur vorübergehend — unbeständigen, vielleicht auch zu Gewittern geneigten Charakter annehmen wird.

Verschiedenes.

W. Braunschweig, 13. Juli. (Entthüllung des Abt-denkmales.) Die Entthüllungsfest der deutschen und deutschamerikanischen Sängerschaft gestifteten Abt-Denkmales fand Vormittags statt. Die Festrede hielt Kommerzienrath Rittmeyer. Stadtrat Retemeyer übernahm das Denkmal im Namen der Stadt. Der Vertreter der Bundesliedertafeln, Eduard Grebe aus Bremen, dankte namens der deutschen Sängerschaft. Schließlich wurden Abtslieder gesungen. Zahlreiche Kränze aus allen Theilen Deutschlands wurden niedergelegt.

W. Paris, 13. Juli. Von den bei dem Eisenbahnunfall im hiesigen Nordbahnhof Verletzten ist heute Vormittag eine Dame gestorben. Der Unfall ist durch die Unachtsamkeit eines Beamten verursacht worden, welcher verärgert hatte, das Haltesignal für den von Boulogne kommenden Zug zu geben.

W. Melbourne, 13. Juli. (Infolge anhaltender Regengüsse) ist der Fluß Yarra-Yarra ausgetreten und hat die Stadt überschwemmt. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen, mehrere Straßen der Vorstadt stehen unter Wasser und etwa 1000 Personen sind obdachlos. Die Noth ist groß und der Schaden bedeutend. Seit 1863 hat keine gleich starke Ueberschwemmung stattgefunden.

Neueste Telegramme.

Leith, 14. Juli. Nach Besichtigung der Forthbrücke lehrte Seine Majestät der Kaiser auf der Yacht „Hohenzollern“ nach Leith zurück. Allerhöchstdieselbe verließ um 11 1/2 Uhr den Hafen und segelte, gefolgt von dem Kriegsschiff „Prinzessin Wilhelm“, nordwärts.

Christiania, 14. Juli. Eine Arbeiterdelegirtenversammlung zu Drammen, welche 20000 Arbeiter vertrat, lehnte den sozialistischen Antrag ab und nahm einen Antrag an, dahingehend, der Staat möge Land aufkaufen und an die Landarbeitvertheiler. Für Beschaffung von Betriebsmitteln möchten Staatsdarlehensanstalten eingerichtet werden.

Familiennachrichten.

Geburten. 8. Juli. Friedrich Paul, B.: Gustav Bögl, Flechmermeister. — 11. Juli. Johanna, B.: Karl Schieler, La-destier. — 12. Juli. Marie, B.: Karl Schneider, Zugmeister. — Karoline Emilie, B.: Eduard Bed, Kaufmann. — Christine Wilhelmine, B.: Wilhelm Ganz, Schlosser. — Maria Elisabeth Luise, B.: Valentin Schepers, Malchinst. — Erwin Bernhard, B.: Bernhard Deibel, Reservführer. — 13. Juli. Sofie Anna, B.: Julius Maier, Buchhalter.

Eheaufgebote. 13. Juli. Christian Jaus von Gattenhofen, Flechner hier, mit Marie Schwindhammer von Mühlheim. — Ferdinand Michel von Großriedel, Schneider hier, mit Caroline Lohert von Bretten. — Karl Klein von Darlanden, Mechaniker hier, mit Barbara Wagner von Belterstoth. — 14. Juli. Josef Deh von Bietigheim, Schneider hier, mit Magdalena Schropf von Landshausen. — Adolf Brannath von hier, Zimmermann hier, mit Wilhelmine Holstein von hier. — Josef Schott von Dergrombach, Handelsmann hier, mit Theresie Hättich von Dittersweier. — Karl Pfeiffer von Mannheim, Friseur hier, mit Klara Rothels von Reudorf.

Eheschließungen. 14. Juli. Dr. August Glock von Mannheim, Referendar hier, mit Fanny Rheinbold von hier. — Adam Engster von Neuhard, Tagelöhner hier, mit Luise Franck von Weingarten. — Johann Schäfer von Münsingen, Dienstmann hier, mit Anna Rothfuß von Malsch.

Todesfälle. 12. Juli. Anna, 5 M. 15 Tage, B.: Alexander Geist, Maurer. — Leopold, 1 M. 1 T., B.: Leopold Hättich, Feiger. — Magdalena, Witwe von Schäfer Michael Müller, 63 J. — 13. Juli. Rosa, Witwe von Oberhofgerichts-rath Eduard Brauer, 74 J. — 14. Juli. Valentin Nold, Ehe-mann, Bierbrauer, 27 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juli	Barom.	Therm.	Wind.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Witterung.
13. Nachts 9 U.	754.7	+17.6	10.8	72	NE	klar
14. Morgs. 7 U.	754.5	+16.4	10.7	77	"	"
14. Mittags. 2 U.	752.3	+23.0	11.1	58	"	wolkig

Wasserstand des Rheins. Mainz, 14. Juli, Morgs., 5.54 m, gefallen 25 cm.

Verantwortl. Redakteur: J. B. Joseph Hartmann in Karlsruhe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

vom 14. Juli 1891.

Staatspapiere.		Oesterreich. Bank	
3 1/2% D. Reichsanl.	85.20	Länderbank	183.70
4 1/2% D. Reichsanl.	106.15	Wahnschafften.	183.—
4 1/2% Preuß. Kom.	106.90	Schw. Nordostb.	183.40
4 1/2% Baden in R.	101.25	Lombarden	91 1/2
4 1/2% in M.	103.15	Galtier	—
Deherr. Goldrente	96.20	Elsthal	186 1/2
Silber.	80.70	Deff. Ludwigsb.	114.40
4 1/2% Ungar. Goldr.	91.40	Gottfard	184.—
1880r. Russen	97.20	Wechsel und Sorten.	—
H. Orientanleihe	71.90	Wechsel a. Amst.	168.80
Italiener compt.	91.80	London	20.35
Ägypter	97.80	Paris	80.55
Spanier	78.—	Wien	173.80
Holl.-Lützen	91.10	Napoleonsd'or	16.16
5 1/2% Serben	88.40	Privatbankkonto	3 1/2
Banken.	—	Bab. Zuckerfabrik	71.50
Kreditaktien	255 1/4	Rachbörse.	—
Dist.-Kommmandit	175.80	Kreditaktien	256.—
Basler Bankver.	139.10	Disconto-Kom.	175.90
Darmstädter Bank	136.40	Staatsbahn	249.—
Dandelsgelesch.	136.—	Lombarden	92 1/2
Deutsche Bank	151.—	Tendenz: besser.	—
Berlin.	—	Wien.	—
Def. Kreditakt.	160.40	Kreditaktien	296.40
Staatsbahn	124.60	Marktnoten	57.65
Lombarden	44.60	Ungarn	105.45
Dist.-Kommmand.	175.60	Staatsbahn	288.10
Marienburger	63.—	Tendenz: still.	—
Dortmunder	64.60	Paris.	—
Baurahütte	117.70	3 1/2% Rente	—
Tendenz: —	—	Spanier	—
—	—	Türken	—
—	—	Ottomane	—

Deutsches und englisches Linoleum in grösster Auswahl. Billigste Bezugsquelle. Hervorragende Neuheiten in

Cöpenicker Patent-Linoleum

1. Riemenparket, naturgetreue Nachbildung von Holz, in Zeichnung und Tönung, trotz versuchter Nachahmung von keiner andern Fabrik erreicht.

2. Velourteppich in versch. Colorits, epochemachend durch weiche u. warme Wirkung.

3. Smyrnateppich in vielfachen Farbenstellungen, preisgekrönt, von Autoritäten als vollendet schön und unerreicht bezeichnet.

4. Brüsselteppich in 6 Farbenstellungen, herrlich gelungene Zeichnung, prachtvoll im Colorit.

Diese von namhaften Münchener und Pariser Künstlern entworfenen und colorirten Muster übertreffen an Druck und Ausführung alle anderen deutschen und englischen Linoleum-Fabrikate und zeugen von den hervorragenden Leistungen der Cöpenicker Patent-Linoleum-Fabrik.

Dieses Fabrikat wurde in Anerkennung seiner Vorzüglichkeit in Köln 1889 mit der Goldenen Medaille, in Gent 1889 mit der Goldenen Medaille, in Köln 1890 mit dem Ehrendiplom ausgezeichnet.

Grösstes Lager in Süddeutschland: (en gros) **Aretz & Cie.** (en détail)

Specialgeschäft für Gummi-, Guttapercha-, Asbest- und Linoleum-Fabrikate, **KARLSRUHE I. B.**

Krenzstrasse 21, nächst der Spitalstrasse. Billigste Bezugsquelle.



Normal-Schulbänke

in 10 verschiedenen Gattungen, nach neuesten Anforderungen der Schul-Hygiene u. Pädagogik. Allen Gemeinden und Lehranstalten dringend empfohlen! Billigste Preise. Franco-Lieferung. Prospect gratis.

Carl Elsaesser, Schulbankfabrik Schönnau bei Heilbronn.

Mein Geschäftszimmer befindet sich von heute ab

Kaiserstrasse Nr. 92, eine Treppe hoch. Karlsruhe, 15. Juli 1891.

Dr. R. Süpfle, Rechtsanwalt.

N. 246. Ein Kaufmann mit vorerh. 25,000 Mark verfügbaren Mitteln sucht ein gangbares, nachweislich rentables

Detail- od. Engros-Geschäft käuflich zu erwerben. Offerten unter **M. L. P.** an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht

wird von einem hiesigen Bankinstitut ein junger Mann als Schreiber. Derselbe soll gute Schulbildung besitzen und nicht über 20 Jahre alt sein. Selbstgeschriebene Offerten sind sub B. J. 4090 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Karlsruhe einzureichen.

N. 240. Ein solider tüchtiger

Kellner

findet sofort sehr einträgliche Stellung im Hotel und Pension Ludwigsbad in Lichtenthal.

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren. N. 221. Nr. 8068. Konstanz. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Moris Guggenheim in Konstanz, geb. Großhändler, wurde auf Antrag der Gemeinsschuldnerin nach Zustimmung sämtlicher Gläubiger durch Beschluss des Gr. Amtsgerichts Konstanz, den 10. Juli 1891.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: **H. Burger.**

Bekanntmachung.

N. 237. Mannheim. In dem Konkurs über das Vermögen der Firma Gebhard Kiefer hier soll eine Abschlagsverteilung vorgenommen werden. Die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen, deren Verzeichnis auf der Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts hier zur Einsicht der Beteiligten offen liegt, beträgt 31,084 M. 35 Pf., der

verfügbare Massebestand 4657 Mark 24 Pf.

Mannheim, den 13. Juli 1891.

Der Konkursverwalter: **Dr. F. Fürt, Rechtsanwalt.**

N. 243. Gernsbach. In dem Konkurs über das Vermögen der Modistin Clara Thiergartner von Gernsbach soll Schlussverteilung stattfinden. Zu berücksichtigen sind 2332 M. 93 Pf. Forderungen ohne Vorrecht, für welche 273 M. 41 Pf. verfügbar sind.

Gernsbach, den 9. Juli 1891.

Der Konkursverwalter: **S. Senfart.**

N. 238. Engen. Im Konkurs über das Vermögen der Emma Kieffer, Krämerin in Binningen, soll Schlussverteilung erfolgen.

Nach den auf der Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts niedergelegten Verzeichnissen beträgt der verfügbare Massebestand 2358 M. 73 Pf., die bevorrechtigten Forderungen 41 M. 95 Pf. und jene ohne Vorrecht 20 M. 25 Pf. somit der Prozentsatz 20 M. 25 Pf.

Engen, den 11. Juli 1891.

Der Konkursverwalter: **Hamburger.**

Bermögensabsonderungen.

N. 242. Nr. 7231. Karlsruhe. Durch Urteil des Gr. Amtsgerichts Karlsruhe, Civilkammer IV, vom heutigen wurde die Ehefrau des Malers Jakob Friedrich Kändler, Friederike, geborne Farr in Karlsruhe, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzuheben.

Dies wird hiermit zur Kenntnis der Gläubiger gebracht.

Karlsruhe, den 22. Juni 1891.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts Karlsruhe: **Wader.**

N. 236. Nr. 8432. Freiburg. Durch Urteil der III. Civilkammer des Gr. Amtsgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Sattlers Karl Bihler, Maria, geb. Bant in St. Georgen, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzuheben.

Freiburg, den 10. Juli 1891.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: **Werlein.**

N. 235. Nr. 8431. Freiburg. Durch Urteil der III. Civilkammer des Gr. Amtsgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Heinrich Pfeiffer alt, Rosa, geb. Fleitz in Keningingen, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzuheben.

Freiburg, den 10. Juli 1891.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: **Hornung.**

Verschollenheitsverfahren. N. 228.1. Nr. 13,320. Schwetzingen. Das Gr. Amtsgericht hier hat am 7. Juli ds. J. folgenden Vorbescheid erlassen:

Der am 28. August 1840 zu Sedeneheim als Sohn des Landwirts Hieronymus Sturm und der Eva Katharina, geb. Höner von da, geborene Wagner Johann Wilhelm Sturm, zuletzt wohnhaft gewesen in Sedeneheim, ist seit 29 Jahren vermisst und wurde dessen Verschollenheitserklärung darüber beantragt.

Der Vermisste wird hiermit aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht von sich an das Amtsgericht hier gelangen zu lassen.

Auch werden alle diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod des Vermissten zu erteilen vermögen, aufgefordert, hiervon binnen Jahresfrist dem Amtsgericht hier Anzeige zu erstatten.

Schwetzingen, den 9. Juli 1891.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Müller.**

N. 227.1. Nr. 12,979. Lörrach. **Beschluss.**

Nach Ablauf der mit diesseitigem Beschlusse vom 27. Juni 1890, Nr. 11,718, für die Kundschaftserhebung gesetzten Frist wird der Weber Karl Steiger aus Haltungen nunmehr für verschollen erklärt.

Derselbe hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Lörrach, den 11. Juli 1891.

Gr. Amtsgericht: **gg. Nöfle.**

Zur Beglaubigung **Der Gerichtsschreiber: Appel.**

Entmündigung.

N. 226. Heidelberg. Die ledige Elisabeth Kösch, geb. am 10. Mai 1836, von Bannenthal, wurde durch diesseit. Beschluss vom 14. März 1891, Nr. 13,674, wegen bleibender Geisteschwäche entmündigt. Als Vormund wurde Philipp Christian Kösch, Landwirth in Bannenthal, bestellt.

Heidelberg, den 8. Juli 1891.

Gr. Amtsgericht: **Engelberth.**

Erbeinweisung.

N. 230.1. Nr. 26,003. Forstheim. Das Gr. Amtsgericht hier hat unterm heutigen beschlossen:

Der Gr. Fiskus, vertreten durch die Gr. Generalstaatskasse, hat, nachdem sich zum Antritt der Erbschaft keine erbfähigen Verwandten gestellt haben, um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses der ledigen Tagelöhnerin Maria Aretz Bette von Steinegg nachgesucht.

Diesem Gesuch wird entsprochen, wenn nicht innerhalb zwei Monaten Einwendungen dagegen erhoben werden. Dies veröffentlicht.

Forstheim, den 10. Juli 1891.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Rittelmann.**

Zwangsvollstreckung.

Steigerungs- Anfechtung.

In Folge richterlicher Verfügung wird das der **Josefa Fischer Witwe**, a. Bt. in Gaggenau, eigentümlich zugehörige, in der **Jähringerstraße** dahier unter Nr. 54, einerseits neben Buchbinder Christian Bischoff, andererseits neben Väder Gottlieb Hausmann gelegene **früherige Wohnhaus** samt aller liegenschaftlichen Zugehör einschließlich des Grund und Bodens, tax. zu 50,000 M.

am:

Donnerstag dem 6. August l. J. Nachmittags 3 Uhr, im Secretariat II, Hebelstraße Nr. 7, ebener Erde, erste Thüre rechts, dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag auf das höchste Gebot erfolgt, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird.

Karlsruhe, den 19. Juni 1891.

Gr. Amtsgericht: **Dtt.**

Definitive Versteigerung.

Freitag den 17. Juli 1891, Nachmittags 2 Uhr,

werde ich in **Baden, Walzenbergstraße Nr. 10**, gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1. eichenes Sopha, 1 eichener runder Tisch mit Decke, 4 eichene Stühle, eine eichene Kommode, 1 großen Spiegel mit eigenem Unterlatz, 2 eichene Thüransätze, 6 Bilder mit eichenen und schwarzen Rahmen, 2 Schreiber mit Vorhang, 1 birkener Kleiderstanz, 1 birkene Waschkommode, 1 Waschtisch, 1 Waschtischhänder, 1 Nähmaschine, 3 Thürportieren, 2 Paar große und 5 Paar kleine Vorhänge, 1 Tisch, 1 Kommode mit Glasfront, 1 Kleintisch, 3 Hängelampen, 3 vollständige Arbeiterbetten, 1 Federstuhl, 1 Kinderstuhl, 18 Servietten, 20 Handtücher, 1 Koffer, 1 Handschuh, 1 Hund (Ulmer Dogge), 1 Thonwale, 3 Kalle, 3 Arbeitstische, 25 alte Kupferstücke, 21 Eisenformen für ganze Lefen (rennaissance und aldenisch), Bestandtheile zu 1 Ofen und 1 Handwagen.

Baden, den 13. Juli 1891.

Bräunling, **Gerichtsvollzieher in Baden.**

Strafrechtspflege.

Radungen.

N. 232.1. Nr. 7556. Sinsheim. 1. Der am 15. Mai 1858 zu Sattelbach geborene Dienstknecht und Landwehmann I. Aufgebots **Karl Josef Schmidt**, zuletzt wohnhaft in Steinsfurt, 2. der am 30. Oktober 1860 zu Michelfeld geborene Schaffnecht und Landwehmann I. Aufgebots **Friedrich Kreuzwieser**, zuletzt in Michelfeld wohnhaft,

3. der am 24. Oktober 1860 zu Eichtersheim geborene Glaser und Landwehmann I. Aufgebots **Franz Josef Sattler**, zuletzt in Eichtersheim wohnhaft,

4. der am 6. April 1858 zu Michelfeld geborene Landwirth und Landwehmann I. Aufgebots **Johann Jacob Heintz Rattermann**, zuletzt in Michelfeld wohnhaft,

5. der am 25. Juni 1864 zu Meiningen geborene Tagelöhner und Erbsagereisend **Christian Grauer**, zuletzt in Eichtersheim wohnhaft,

6. der am 20. September 1866 zu Jugenhausen geborene Dienstknecht und Erbsagereisend **Johann Heinrich Duenzer**, zuletzt in Weiler wohnhaft,

7. der am 16. August 1865 zu Eschelsbach geborene Cigarrenarbeiter und Erbsagereisend **Paul genannt Josef Levi**, zuletzt in Eschelsbach wohnhaft,

werden angeklagt, daß sie zu 1—4 als Landwehrmänner I. Aufgebots, zu 5 bis 7 als Erbsagereisenden ohne Erlaubnis ausgedient seien.

Lebertretung gegen § 360 Reichsstrafgesetzbuch und § 11 des Reichsgesetzes vom 11. Febr. 1888.

Dieselben werden auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier selbst auf Dienstag den 15. September 1891, Vormittags 8 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht Sinsheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 des St. V. D. vom dem Königl. Bezirkskommando zu Bruchsal ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Sinsheim, den 9. Juli 1891.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Paffner.**

Bekanntmachung.

N. 239. J. Nr. 23,129. Tab. Nr. 576. Mannheim. Laut Beschluss Gr. Amtsgerichts - Strafkammer I - Mannheim wurde Schreinermeister **Friedrich Raab** von Kaiserslautern, gegen welchen wegen Nothzuchtsverfuchs St. G. B. 177, 176 §. 1, 43 Haftbefehl erlassen wurde, außer Verfolgung gesetzt.

Dies wird demselben hiermit eröffnet. Mannheim, den 8. Juli 1891.

Gr. Staatsanwaltschaft: **J. B. Böhrer.**

Bekanntmachung.

N. 241. Nr. 184. Forstheim. Zur Fortführung der Vermessungs- werke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:

Hohenwarth, Dienstag 21. Juli, Vorm. 8 Uhr,

Schellbrunn, Freitag den 24. Juli, Vorm. 8 Uhr,

Tiefenbrunn, Dienstag den 28. Juli, Vorm. 8 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der Aufstellung des Lagerbuchs eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Verurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der Aufstellung des Lagerbuchs in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben aus Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Forstheim, den 13. Juli 1891.

Der Bezirksgeometer: **Einwald.**

Bekanntmachung.

N. 220. Nr. 361. Rehl. Zur Fortführung der Vermessungs- werke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreff. Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:

1. **Oppenau**, Donnerstag den 28. Juli, Vormittags 9 Uhr;

2. **Griesbach**, Freitag den 24. Juli, Vormittags 8 Uhr;

3. **Petersthal**, Samstag den 25. Juli, Vormittags 8 Uhr;

4. **Waisach**, Dienstag, 28. Juli, Vormittags 9 Uhr;

5. **Isach** mit Mittwoch den 29. Juli, Vorm. 8 Uhr;

6. **Löcherberg**, Juli, Vorm. 8 Uhr;

7. **Lierbach**, Donnerstag den 30. Juli, Vormittags 8 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem

Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum u. deren Verurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuche nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben aus Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Rehl, den 13. Juli 1891.

Der Bezirksgeometer: **Vöffel.**

N. 148.1. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Wir vergeben die Lieferung von 600 Tonnen eisernen **Kochkäben** im Wege der öffentlichen Verdingung. Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Kochkäben“ versehen, spätestens bis

Montag den 27. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

vorzulegen bei uns anzugehen.

Die Bedingungen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.

Karlsruhe, den 7. Juli 1891.

Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

N. 131.2. Nr. 4042. Billingen.

Groß. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Bregthalbahn.

Die Arbeiten zur Herstellung des Unterbaues der 2,69 km langen Bahnstrecke

Donaueschingen-Büdingen, bestehend in der Hauptlage aus Erdbarbeiten mit beiläufig 22,000 cbm, Planierungsarbeiten mit beiläufig 60,000 qm, Maurer- und Steinbauerarbeiten mit beiläufig 700 cbm,

sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Das Bedingnißbest, der Verdingungsanfrage, sowie die Pläne liegen auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Das Bedingnißbest und der Verdingungsanfrage werden gegen eine Vergütung von je 50 Pfennig verabfolgt.

Pläne werden nicht abgegeben.

Die nach Einzelproben berechneten Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und portofrei längstens bis

Mittwoch den 22. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr,

anher einzureichen, zu welcher Zeit die Öffnung der Angebote erfolgt.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Billingen, den 8. Juli 1891.

Der Gr. Bahnbaupinspector.

Verpachtung eines Kohlenlager- platzes im Hafen zu Marau.

N. 170.2. Nr. 2900. Gr. Rheinhafen-Inspektion Mannheim verpachtet den Kohlenlagerplatz Nr. V im Hafen zu Marau im Maßgebalt von 15,6 Ar auf die Dauer von fünf Jahren in öffentlicher Submission.

Die Pachtabingungen liegen auf dem Geschäftszimmer der Gr. Inspektion, sowie bei dem Dammeister in Marau auf, welcher nähere Auskunft erteilt. Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Dienstag den 21. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr**, auf unserem Geschäftszimmer M. 7. 24 eingzureichen.

Reihholzversteigerung.

N. 210.2. Nr. 989. Einer zweiten Versteigerung werden von Gr. Bezirksforst Freiburg ausgesetzt am **Montag den 20. Juli 1891,**

Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthaus zum Dirschen in St. Peter: 212 tannene Stämme II. und 205 III. Klasse aus den Domänenwaldstücken Scherwald, Schafed und Ränkewald;

Dienstag den 21. Juli 1891,

Nachmittags 1 Uhr,

im Gasthaus zum Aler in Buchenbach: 324 forlene Stämme IV. Klasse und 323 forlene Klöße III. Klasse aus der Domänenwaldabtheilung Johanniterwald. Ersteres Holz zeigt Waldbütter Gold in St. Peter, letzteres Waldbütter Tritschler in Buchenbach auf Verlangen vor.

N. 168.3. Nr. 9374. Billingen. Bei diesseitigem Amtsgericht ist die mit einem jährlichen Gehalte von 300 Mf. verbundene **Decupistenstelle** als bald wieder zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden.

Billingen, den 8. Juli 1891.

Gr. Amtsgericht: **Schmidt.**